

Rücktritt vom Vorsitz des Personalrats

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ich bin gestern von meinem Amt als Vorsitzender des Personalrats der Johann Wolfgang Goethe-Universität zurückgetreten und möchte diesen Schritt Ihnen gegenüber – als den Beschäftigten und unseren WählerInnen – gern persönlich begründen.

Es sind jetzt noch zweieinhalb Jahre bis zu meinem Ruhestand (März 2016). Ob ich privat danach in Frankfurt bleibe, ist ungewiss. Als zeitlebens großer Bücherfreund, aber auch etwas chaotischem Sammler jeglichen bedruckten Papiers steht mir bis dahin bevor, enorme Papierberge aus 35 Jahren Gewerkschafts- und Personalratstätigkeit aufzuräumen, für Archivierung oder Schredder zu sichten, auszusondern, zu ordnen, abzuheften ... Alle, die mich etwas näher kennen, werden das bestätigen können ☺.

Dies betrifft sowohl Büro wie Wohnung (und zuhause steht außerdem noch eine sehr umfangreiche Sanierung aller Wohnungen unseres Mietshauses an). Kurz gesagt: für diese anfallenden Arbeiten brauche ich mehr Zeit.

Vor knapp drei Jahren wurde ich, damals relativ überraschend, erstmals zum Vorsitzenden gewählt. Vorher war ich ja bereits freigestelltes Personalratsmitglied, habe mich schwerpunktmäßig um juristische und tarifrechtliche Fragen gekümmert und war mit diesen Themen und Arbeiten auch gut ausgelastet. Teils konnte, teils aber auch wollte ich meine „Spezialthemen“ nicht aufgeben – hinzu kam nun aber, als Vorsitzender über wirklich jedes Thema und jeden Vorgang Bescheid wissen zu müssen, ständig „Erster Ansprechpartner“ zu sein und auch die tausend organisatorischen Dinge im Griff zu behalten. So kam mir die Funktion als Vorsitzender in den letzten Jahren fast wie ein „zusätzlicher“ Job vor. Und durch diese „Doppelbelastung“ blieben auch viele Ideen unverwirklicht und sind leider immer wieder auch Anfragen, die meine „Ressorts“ betrafen, liegen geblieben oder sogar „hinten runter“ gefallen, wofür ich mich heute auch nochmals sehr entschuldigen muss!

Verbunden schließlich noch mit meinem – meist abendlichen – bundesweiten Engagement in ver.di und meinem Berufsverband BIB für Eingruppierungs- und Tariffragen wurde dies nun irgendwann für die noch bevorstehenden Jahre einfach zu viel.

Neben all diesen persönlichen Überlegungen gibt es schließlich aber auch einen wichtigen „politischen“ Grund: bekanntlich macht es bei Wahlämtern mehr Sinn, wenn ein Wechsel im Laufe einer Amtszeit erfolgt, und nicht erst zu deren Ende. Denn so bekommt ein/e Nachfolger/in die Möglichkeit, bis zur nächsten Wahl (bei uns: Mai 2016) bekannter zu werden und eigene Schwerpunkte setzen zu können.

Also: keinerlei Ärger im Personalrat. Ich habe vor, bis zu meinem Arbeitsende auch Mitglied im Gremium zu bleiben (und vrsl. stellvertretender Vorsitzender), bleibe ansprechbar und engagiert, möchte nur wieder „zurück ins zweite Glied“, dadurch für die letzten Jahre etwas kürzer treten – und mich so auch wieder stärker und zuverlässiger den Themen und Anfragen widmen können, die meine „Spezialthemen“ betreffen.

Mit der Bitte um Verständnis, herzlichen Grüßen und großem Dank für das bisher entgegengebrachte Vertrauen

Wolfgang Folter
5. September 2013